

„Gemeinsam sind wir bunt“

Kreuzzeichen und einführende Worte:

Beginnen wir diese Feier im Namen des dreifaltigen Gottes: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: „Dass du mich einstimmen lässt“

Wir haben uns nun eingestimmt in den Jubel der Engel und der himmlischen Heere. Wir alle hier, egal welcher Herkunft und welchen Glaubens, haben uns zum Gottesdienst versammelt. Nicht einer allein oder eine Gruppe oder eine Klasse. Nein, jeder einzelne von uns ist persönlich eingeladen von Gott und nur gemeinsam sind wir Gemeinschaft und gemeinsam sind wir bunt. Wir alle sind Teil dieser Schulgemeinschaft, wir alle malen mit unseren Talenten und Farben ein Bild der Schule nach innen und nach außen hin. Manches Mal sieht man schwarz oder man blickt durch eine rosa Brille, dann aber grünt und leuchtet es wieder um uns herum. Das Farbenspiel des Lebens also. Und so trägt jeder Mensch bei zu einem bunten Miteinander, denn jeder Mensch ist einzigartig und auf seine Weise schön.

(→ Lied: **„Wie schön du bist“**)

Textausdeutung zu „Die Gemeinde und ihre Dienste“ (Röm 12,1-8):

Vielleicht kennt jemand von euch den Film *„Pleasantville – Zu schön, um wahr zu sein“*. In diesem Film geht es um die schwarz-weiß-Serie „Pleasantville“ aus den 1950er-Jahren. Pleasantville ist ein kleiner, scheinbar perfekter Ort, an dem jeden Tag die Sonne scheint und die Menschen freundlich und respektvoll miteinander umgehen. Der Ort ist sogar so perfekt, dass die Feuerwehr keine Brände kennt, sondern nur ausrücken muss, wenn eine Katze auf einem Baum sitzt. Und es ist zwar alles schwarz-weiß, aber das stört niemanden, denn somit sehen alle gleich aus. Durch eine rote Rose kommt zum ersten Mal Farbe in das Schwarz-Weiß. Denn je mehr die Menschen ihre Individualität entdecken, desto bunter wird Pleasantville. Es entwickelt sich etwas. Gemeinsam entwickelt sich etwas. Durch das Ausdrücken von Gefühlen, durch das Farbebekenntnis, wird alles im Ort plötzlich bunt, auch die Menschen selber. Gemeinsam bringen die Bewohner Farbe in ihr Leben.

Schauen wir nun, was uns der Apostel Paulus in seinem Römerbrief sagen will.

„Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken.“

„Gleicht euch nicht dieser Welt an.“ → Wollen wir wirklich alle gleich sein und nur das denken und nachsagen, was uns andere vormachen und einreden? Wollen wir uns tatsächlich einer Welt und einer Gesellschaft anpassen, die fremdgesteuert wird von politischen Machthabern, religiösen Fanatikern und skrupellosen Geschäftemachern? Wollen wir uns wahrlich in die Irre führen lassen durch primitive farblose Werbung, Castings und Talkshows? Wollen wir alle dieselbe Frisur, dieselben Markenjeans, dieselbe Topmodellfigur und dasselbe Gehabe wie alle anderen, nur um ja nicht aufzufallen und rauszufallen aus der Norm?

„Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken.“ → Denn gerade dann, wenn wir nicht all das tun, was alle anderen tun, bleibt unser Kopf frei, um nachzudenken, sich eine eigene Meinung zu bilden, sich nicht wie eine Fahne im Wind zu drehen, sondern zu sich selbst zu stehen als Individuum und Person.

„Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein.“ → Klingt einfach, was uns der Apostel Paulus da sagen möchte: Seid besonnen, also cool und gelassen, auch wenn euch Unrecht widerfährt. Möchte man nicht Gleiches mit Gleichem vergelten? Das kennen wir schon aus dem Kindergarten: Einem Kind wird etwas weggenommen, dafür nimmt dieses dem anderen was weg → Aug um Aug, Zahn um Zahn. Aber ist das immer die Lösung? Oder meint Besonnenheit nicht doch auch Bescheidenheit?

„Denn wie wir an dem einen Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder denselben Dienst leisten, so sind wir ein Leib in Christus, als einzelne aber sind wir Glieder, die zueinander gehören.“ → Klar, ein Körper besteht aus vielen Gliedern, Knochen also, die wir brauchen, um ganz zu sein: z.B. ein Meniskus oder ein Wangenknochen. Wenn ein Teil fehlt, dann sind wir nicht mehr heil. Und genauso sind wir alle hier Teile eines Ganzen. Wir sind Fußknochen, Fingerknöchel, Wirbeln und Kniescheiben, alles Glieder dieses einen Körpers „[Name der Schule]“. Und wir alle bringen unterschiedliche Fähigkeiten und somit Buntheit mit, um diesen Leib, diesen Körper lebendig zu halten. Denn, so sagt Paulus: *„Wir haben unterschiedliche Gaben, je nach der uns verliehenen Gnade.“*

Gemeinsam sind wir ein Leib. Gemeinsam sind wir bunt. Und so wie in Pleasantville die Menschen durch ihre Gefühle Farbe bekommen und ihr Leben dadurch besser gemacht haben, so sind auch wir ein Farblecks in Gottes großem Atelier. Tragen wir also gemeinsam mit unseren Farben und Gefühlen bei zu einer bunteren und bess'eren Welt. Amen.

Fürbitten:

Als Kinder Gottes dürfen wir mit all unseren Sorgen, Nöten und Bitten zu unserem Vater im Himmel kommen. Dies tun wir in den Fürbitten. Zwischen den Bitten singen wir gemeinsam das Lied „**Kum ba yah, my Lord**“.

Vater unser:

Wir dürfen zu Gott Vater sagen. Lasst uns nun in gesungener Weise das Gebet beten, das Jesus uns gelehrt hat.

Friedensgruß:

Friedensfahnen wehen weiß. Friede wird aber auch durch die Regenbogenfarben signalisiert. Weltfriede entsteht durch gemeinschaftliche Taten des Friedens und der Versöhnung aller Farben unseres Menschseins. Schenken wir uns nun als farbenfrohe und bunte Gemeinschaft den alles verheißenden Frieden.

Segen:

Farben können unser Leben bereichern, sie können uns aber auch verwirren. Farben können Schönes hervorbringen, sie können aber auch etwas verdecken, was erkennbar sein soll. Farben bedeuten Freude und Farben bedeuten Leid. Nicht anders ist es mit uns Menschen und unseren Gefühlen. Wir sollen gesegnet sein mit vielen Farben und Gefühlen, denn das macht uns als Gemeinschaft und als Kinder Gottes aus. Und dieser Segen soll in allen Farben auf uns herabkommen und uns begleiten durch den Sommer hindurch, bis wir uns im Herbst in neuen Farben wiedersehen.

Und so segne uns der allmächtige und gütige Gott: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Gott liebt uns als seine Kinder, so wie wir sind, mit all unseren Stärken und Schwächen, mit all unseren Farben und Gefühlen: „**I see your true colors, and that's why I love you!**“

(→ Lied: „**I see your true colors**“)

(Hildegard Stofferin, 2017)